



Tägliche Cincinnati Volksblatt.



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 30. Dezember 1915.

Preis 2 Cents.

No. 312.

Hestige Kämpfe in den Vogesen.

Der Angriff der Franzosen auf den Hirzstein unter dem Feuer der Deutschen zusammengebrochen. Fünf französische Offiziere und mehr als 200 Mann wurden gefangen genommen.

Berlin, 29. Dez. Ueber London. Die von den Franzosen in den Vogesen unternommene Offensivbewegung gegen den Hirzstein ist, wie der große Generalstab berichtet, am Dienstag Abend unter dem Feuer der Deutschen zusammengebrochen. In dem Bericht wird weiter erklärt, daß es den Franzosen gelungen sei, in die Stellungen der Deutschen am Hartmann's Weilerkopf einzudringen, daß sie aber sofort wieder daraus vertrieben worden seien. Der Bericht lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Westende in Belgien wurde abermals von einem feindlichen Monitor bombardiert, es wurde aber kein Schaden angerichtet.“

„Die Offensivbewegung der Franzosen gegen den Hirzstein (drei Meilen südwestlich vom Hartmann's Weilerkopf gelegen), über die am Dienstag gemeldet wurde, brach am Abend unter unserer Feuer zusammen.“

„Die Franzosen griffen zweimal unsere Stellungen auf dem Hartmann's Weilerkopf an, die unsere Truppen ihnen abgenommen hatten. Es gelang ihnen, an einigen Punkten in unsere Positionen einzudringen, nach dem ersten Angriff wurde aber der Feind überall sofort wieder vertrieben. Um den Besitz einiger Teile von Gräben wird noch gekämpft. So weit haben wir 5 Offiziere und mehr als 200 Mann gefangen genommen.“

„Die Briten verloren am Dienstag zwei Aeroplane, einer wurde gezwungen, an einem nördlich von Lens gelegenen Punkte niederzulegen, der andere, ein großer Schiffs-Aeroplan, wurde während eines in der Luft stattgefundenen Kampfes nördlich von Han abgeschossen. Am 27. Dezember wurde ein dritter britischer Aeroplan westlich von Lille durch Feuer zerstört.“

„Deutlicher Kriegsschauplatz: Ein Angriff seitens einer starken russischen Division an der Küste bei Kagassan, nordöstlich von Zulum, wurde abgeschlagen. Südlich von Pinst wurde eine russische Feldwache überrumpelt und niedergemacht.“

„Auf dem Balkan - Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet.“

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Hestige Artillerie - Kämpfe, an denen Kriegsschiffe teilnehmen, an der Tagesordnung.

Konstantinopel, 29. Dez. Ein am Dienstag Abend vom türkischen Kriegsministerium veröffentlichter offizieller Bericht lautet wie folgt: „Einer von drei feindlichen Aeroplanen, die über Ari Drumu flogen, wurde von unserer Artillerie heruntergeschossen und fiel ins Meer. Er wurde später von zwei Jagdflugzeugen nach der Insel Imbros geschleppt.“

„Ein britisches Panzerschiff von der Agamemnon - Klasse (Schiffe von 16,500 Tonnen Wasserdrängung) das von zwei Kreuzern, zwei Monitoren und acht Torpedobooten begleitet war, beschloß in Zwischenräumen unsere Positionen. Unsere Artillerie, die das Feuer erwiderte, traf den Agamemnon mit einem Kreuzer mit je zwei Geschossen; am 27. feuerte ein Monitor, der hinter der Insel Merkab lag, 80 Geschosse auf die anatolische Küste in der Nähe der Borge ab.“

„Unsere anatolischen Batterien bombardierten wiederholt die Landungsplätze der Alliierten in Telle, Burnu und Seddui Bah; sie vertrieben einen feindlichen Transportdampfer, versenkten ein Fahrzeug bei Telle Burnu und zerstörten einen großen Vorratshaus. Eine unserer Wasserflugzeuge schleuderte vier Bomben in ein feindliches Ziel.“

Die Alliierten angeblich für eine neue Offensive im Westen bereit.

Sie behaupten, Truppen und Munition zur Genüge für einen Durchbruch zu haben.

Die Zeit noch nicht gekommen

In der bestimmte Friedensvorschläge in Erwägung gezogen werden können.

Berlin, 29. Dez. Ueber London. Die Vossische Zeitung sagt, auf einen Artikel in der Neuen Züricher Zeitung Bezug nehmend, der in großen Umrisen die Bedingungen anführt, unter denen Deutschland Willens sei, Frieden zu schließen, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, um bestimmte Friedensvorschläge in Erwägung zu ziehen.

„Die Veröffentlichung von den angeblichen Friedens - Bedingungen Deutschlands“, sagt die Vossische Zeitung, „hat wahrscheinlich den Zweck eine allgemeine Bepredung der Angelegenheit zu veranlassen, aber mit einem ganz anderen Zweck, als eine Verübung unter den Kriegführenden zu Stande zu bringen. Der Artikel der Neuen Züricher Zeitung ist schon insofern unrichtig, als darin angenommen wird, daß Deutschland allein die Friedensbedingungen für die Centralmächte diktiert würde, denn diese Bedingungen werden erst nach eingehenden Beratungen mit Oesterreich - Ungarn, Bulgarien und der Türkei vereinbart werden.“

An der Bessarabischen Front

Haben die Russen seit dem Weihnachtsabend acht vergebliche Angriffe gemacht.

Berlin, 29. Dez. Ueber London. Dem Berliner Tageblatt wird von seinem Korrespondenten in Czernowit, Bukowina, telegraphiert:

„Seit dem Weihnachtsabend haben die Russen acht Angriffe auf die Oesterreicher an der Bessarabischen Front gemacht. Trotz riesiger Munitionsvorräte und der Aufopferung großer Truppenmassen ist es ihnen aber nicht gelungen, die Oesterreichischen Linien zu durchbrechen. Jedoch, wenn es den bezimierten russischen Linien gelang, bis an die Stellungen der Oesterreicher und Ungarn heranzukommen, würden sie wieder mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.“

Die Italiener

Kommen in Albanien der griechischen Grenze gefährlich nahe.

Paris, 29. Dez. Italienische Truppen, die in Wolona, Albanien, ausgeschifft wurden, sind an einigen Punkten bis an die nördliche Grenze von Epirus vorgedrungen. Wie Reisende berichten, die in Santa Quaranta angekommen sind, sagt der Korrespondent der Havas Agentur in Athen.

„Italienische Truppen sind auch in der Nähe von Tepeleni im südlichen Albanien gesehen worden.“

Holländer schenken Hospitälzüge. Berlin, 29. Dez. — Auf dringlichen Wunsch nach Capelle. — Die Ueberseefische Nachrichten Agentur meldet, daß den Centralmächten von mehreren Holländern Hospitälzüge geschenkt worden sind und der erste dieser Züge nächste Woche in Dienst gestellt werden würde.

Wollen aber eine günstige Gelegenheit abwarten.

Biemlich heftige Kämpfe finden inzwischen in den Vogesen und an der Grenze von Bessarabien statt.

An der Süd-Tiroler Grenze setzen die Italiener ihre Artillerieangriffe fort. — An der Jongo Front ist aber fast gänzliche Stille eingetreten. — An der Dardanellen befindet die türkische Artillerie sehr große Aktivität. — Und sie macht den Alliierten viel zu schaffen. — Holländischer Fischerdampfer durch eine Mine zerstört, die er in seinen Netzen eingekapert hatte.

London, 29. Dez. Depeschen vom Osten und Westen deuten an, daß das strenge Winterwetter während der nächsten paar Wochen das Gelingen der kriegserischen Operationen an den hauptsächlichsten Fronten sein wird.

„Der am meisten zu fürchtende Teil des Winters ist von Ende Dezember bis zum Ende Januar“, war die Antwort, die vor einem Jahre ein französischer General auf das Verlangen nach einer energischen Offensive gab. Diese Bemerkung gilt auch für das jetzige Jahr.

Der Reuters - Korrespondent im westlichen Hauptquartier sagt, nachdem er bemerkt, daß der britische Generalstab davon überzeugt sei, daß die Alliierten jetzt so stark an Truppen und Munition seien, um die deutschen Linien durchbrechen zu können, sobald die richtige Zeit kommt, daß die Winterverhältnisse den Hauptgrund für das Aufschieben der „großen Offensive“ bilde, und er fügt hinzu:

„Eine solche Bewegung muß in sorgfältiger Weise geplant und mit großer Vorsicht durchgeführt werden. Man muß mit der Möglichkeit von Gegenangriffen rechnen, die ein verhängnisvolles Zurückweichen des Angreifers zur Folge haben können. Bei dem durchwachten, miserablen Zustand des Bodens ist es unmöglich, Artillerie schnell vorwärts zu schieben und ohne dies ist eine Offensive nicht möglich.“

Die alliierten Truppen würden wahrscheinlich ohne große Schwierigkeit die vorderen Gräben der Deutschen besetzen können, denn sie sind vom Feind nur schwach besetzt. Aber dann? Ein solcher Schritt würde der reinste Selbstmord sein, da unangesehene feindliche Kanonen und Maschinengewehre die genaue Distanz dieser Gräben haben. Es muß die richtige Zeit abgewartet werden.“

Ein russischer Korrespondent schreibt: „Der schlimmste Teil des Winters hat jetzt auf dem russischen Kriegsschauplatz begonnen. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der diesjährige Winter strenger ist als gewöhnlich. Es wird immer unwahrscheinlicher, daß sich vor Ende Januar etwas Wichtiges ereignen wird.“

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse werden aber die Kämpfe in den Vogesen fortgesetzt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich dort eine Schlacht in großem Maßstab entwickeln wird. Soweit hat weder die eine noch die andere Seite wichtige Erfolge erzielt.

Allen Berichten zufolge ist jetzt Einsicht in Sicherheit. Auf jeden Fall scheinen die Centralmächte keinen Einfluß zu haben, die Position anzugreifen. Es wird behauptet, daß 75,000 Mann serbischer Truppen in Stutari und Elbasan reorganisiert würden,

und die montenegrinische Armee, die bisher durch geographische Verhältnisse verhindert war, an dem Krieg in großem Maßstab teilzunehmen, werfen sich jetzt mit aller Gewalt gegen die Oesterreicher.

Die Behauptung, daß die Oesterreicher Stutari angriffen, wird von autoritativer Seite in Abrede gestellt. Den letzten Nachrichten zufolge befanden sich die Oesterreicher noch in Belopolsje, und um Stutari zu erreichen, müssen sie die albanischen Alpen und den angeschwollenen Fluß Arin überschreiten.

In London ist noch keine offizielle Ankündigung über die Entscheidung des Kabinetts betreffs des Militärzwanges gemacht worden. Die Atmosphäre ist aber in anscheinlicher Weise durch das Zustandekommen der Erklärung der Majorität des Kabinetts sich im Prinzip für den Militärzwang in der einen oder der anderen Form erklärt hat. Die öffentliche Meinung ist noch nicht in bestimmter Weise zum Ausdruck gekommen. Die Stellungnahme des Premiers Asquith wird aber ziemlich allgemein gutgeheißen und man neigt sich der Ansicht zu, daß es nicht schwer fallen wird, das Volk von der Wichtigkeit seiner Ansichten zu überzeugen.

Die belgische Glas - Industrie wird wieder auf genommen. Brüssel, 29. Dez. Ueber Berlin und London. Die Glas - Fabriken in Mariemont, Genappes und Dampremu, die seit dem Ausbruch des Krieges geschlossen waren, werden am 3. Januar wollelos in Betrieb gesetzt werden. Eine große Anzahl von Arbeitern wird beschäftigt werden.

Die Flucht der Briten von Anafarta muß eine sehr eilige gewesen sein.

Berlin, 29. Dez. Ueber London. Ein Korrespondent des „Lokal - Anzeigers“ an der Dardanellen - Front telegraphiert, daß er am Sonntag das von den Alliierten aufgegebenen Lager bei Anafarta besucht und überall Beweise dafür gefunden habe, daß die Briten sich in der größten Eile gezwungen gesehen, die Insel zu verlassen. Er sah große Mengen von Fleischspeck, Speck, Mehl, wollene Decken und viele Zelte und berichtet, daß auf den Tischen in den Unterkünften noch unberührte Mahlzeiten standen. Große Mengen von Munition aller Art werden täglich aus dem Lager herausgeholt, in das die Alliierten bei ihrem Rückzug geworfen hatten.

China will Wehrpflicht einführen. Peking, 29. Dez. — China will die allgemeine Wehrpflicht einführen. Die Regierung hat verkündet, daß die Aushebung von Rekruten am 1. Januar 1916 beginnen werde, und

zwar zuerst in der Provinz Chi - Si, in der Peking liegt, und in der anliegenden Provinz Shan - Tuna. Details werden erst vom Generalstab ausgearbeitet.

Letzterer hat beschlossen, ein Aeroplan - Corps mit dem Hauptquartier in Wu - Si - Tai, wo die Regierungsschule sich befindet, ins Leben zu rufen.

Erzeugnisse des deutschen Geistes

Deutschland braucht wieder Baumwolle noch Chili - Salpeter zur Herstellung von Munition.

Die deutschen Chemiker haben einen Ersatz für Baumwolle gefunden und der Salpeter wird ausschließlich aus der Luft gewonnen.

Bremen, 29. Dez. Ueber London. Die Experimente, die in Deutschland mit Ersatzmitteln für Baumwolle bei der Fabrikation von Schießpulver gemacht wurden, waren so erfolgreich, daß in den letzten acht Monaten keine Baumwolle für solche Zwecke mehr verwendet worden ist. Eine dahingehende Erklärung wurde von dem Präsidenten der Bremer Handelskammer vor einer Versammlung von Kaufleuten abgegeben.

„Ich hatte Gelegenheit, mich persönlich davon zu überzeugen, daß in acht Monaten auch nicht ein Pfund Baumwolle für die Bereitung von Schießpulver verwendet worden ist“, sagte er. „Dank der hohen Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Industrie ist es uns gelungen, von unserem unerforschlichen Vorrath von deutschen Wäldern ein zelliges Material zu gewinnen, das sich nicht nur besser für die Pulverfabrikation eignet als Baumwolle, sondern das auch billiger ist. Auch nach dem Krieg werden deutsche Munitionsfabriken nicht einen einzigen Ballen Baumwolle von Amerika mehr kaufen.“

„Der zweite wichtige Bestandteil des Pulvers — Salpeter — wird jetzt in Deutschland ausschließlich aus der Luft gewonnen. Mehrere Fabrikanlagen haben solche Fortschritte gemacht, daß sie im Frühjahr im Stande sein werden, den ganzen Bedarf zu decken, und wenn der Krieg noch lange dauert, werden sie noch Vorräthe für den Export übrig haben.“

Der Redner sagte auch, daß Kampfer, der seit sieben Jahren in künstlicher Weise aus amerikanischem Terpentin hergestellt wurde, jetzt auf chemischem Wege aus künstlichem Terpentin hergestellt wird. Nach dem Krieg würden weder Kampfer von Japan noch Terpentin von Amerika importiert werden.“

Schwedische Forts

Feuern angeblich auf deutsche Torpedoboote. London, 29. Dez. — Die Forts auf der schwedischen Insel Haeltholmen eröffnen, wie die „Politiken“ melden, am Mittwoch auf 2 deutsche Torpedoboote Feuer, welche einen schwedischen Dampfer in der Höhe von Karlskrona in schwedischen Gewässern versenkten.

fuchung angeordnet. Die Deutschen gaben die Verfolgung auf, als die Forts auf sie feuerten.

An der Bessarabischen Front greifen die Russen immer noch an.

Sie werden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

„Auf dem Balkankriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet.“ Die Russen bringen in Persien vor.

London, 29. Dez. Einer Depesche aus Teheran zufolge haben russische Truppen die wichtige Stadt Rasch besetzt und marschieren jetzt auf Isfahan zu.

Gummi beschlagnahmt.

Die Patetpost auf dem Dampfer „Oscar II.“ soll beste Bananwaare enthalten haben.

London, 29. Dez. — Eine offizielle Angabe der britischen Regierung lautet: Es ist festgestellt worden, daß 55 Säcke mit Gummi, alle an einen bekannten Agenten in Schweden, der für den Feind arbeitet, adressiert von der Patetpost an Bord des Dampfers „Oscar II.“ beschlagnahmt wurden. Das Gewicht des beschlagnahmten Gummi's wird auf 4000 Pfund abgeschätzt.

Der Reiter der Post, welcher aus 734 Säcken bestand, wurde dem Postamt für sofortige Verwendung ausgeliefert.

Der Dampfer „Oscar II.“ brachte die Mitglieder der Nordischen Friedens - Expedition nach Europa. Er wurde von den britischen Behörden nach Arkivall geschickt, wo die Ladung untersucht wurde. Es hieß damals, daß die Ladung aus Bananwaare bestünde und ein Prüfengerät sich mit der Sache beschäftigen würde.

Ein Loblied

Singt Arthur J. Belfour auf die große britische Flotte.

London, 29. Dez. In einem Vortrag über die britische Flotte sagte am Mittwoch Arthur J. Belfour, der Marineminister: „Die große britische Flotte, die als Flotte im Ganzen noch keine Gelegenheit hatte, sich in Aktion zu zeigen, trotzdem von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag während all' der Monate des Krieges das Fundament, auf dem alles Andere ruhte, bildete.“

Er drückte die Ansicht aus, daß der Erfolg aller Landoperationen der Alliierten von Arkangel im Norden bis an den persischen Golf, am Ende von der britischen Flotte abhängen würde, weil, wenn die Flotte nicht da wäre, die alliierten Nationen, die sich gegen die Tyrannie der Centralmächte vereinigt, nicht nur von der Außenwelt, sondern auch von einander abgeschnitten sein würden. Er drückte Zweifel darüber aus, daß man die Größe der Aufgaben, die der britischen Flotte zugefallen sei, und die sie mit Triumph erfüllt worden ist, schon jetzt ganz zu würdigen wisse.

„Obgleich unthätig“, sagte Herr Belfour, „spielt sie im Augenblick nicht nur für die Alliierten, sondern auch für die ganze Welt die größte, die wichtigste Rolle in dem Drama, das sich im Interesse der Freiheit der Welt abspielt. Die Welt weiß nicht, wie viel sie der britischen Flotte verdankt und wie der Sieg, der und

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Trübes Wetter am Donnerstag und Freitag.

in der Zukunft gewiß ist, zum Besten ebenso sehr der britischen Flotte zu verdanken ist wie der Tapferkeit der alliierten Truppen, ob britischen oder anderen.“

Ein böser Fang. Vening, 29. Dez. Ueber London, 29. Dez. — Der holländische Fischdampfer „Erin“ ist infolge einer Explosion einer Mine, welche er in den Netzen fing, gescheitert. Drei Personen der Mannschaft wurden getötet, während 8 andere, davon drei verwundet, in Ummanteln gelandet wurden.

Die Revolution in China. Peking, 29. Dezember. Präsident Juan - Shi - Kai erließ Mittwoch ein Mandat, welches die Militär - Gouverneure der an Yunnan stehenden Provinzen auffordert, Truppen zur Unterdrückung der Revolutionäre abzuschieken.

Der französische Konsul in Mengtze meldet dem französischen Gesandten in Peking, daß Ausländer und ausländisches Eigentum in der Provinz Yunnan soweit nicht gefährdet worden seien.

Die französische Regierung hat es abgelehnt, chinesische Truppen den Transport von Lien - Chan nach der Stadt Yunnan über die französische Bahn zu gestatten. Die Revolutionäre hatten dagegen protestiert und man befürchtete, daß sie die Bahn zerstören und das Eigentum von Ausländern vernichten würden, wenn diese Erlaubnis gewährt werden würde.

Der Staatsrat beschloß Mittwoch die Revolution. Taao - Jun, der Vize - Minister für auswärtige Angelegenheiten, weigerte sich, die Frage zu beantworten, ob der Vorschlag Russlands und Englands, der Entente beizutreten, etwas mit einer Anerkennung der Monarchie seitens der Entente Mächte zu thun habe.

Fruchtbares Unwetter

Heerliche Mittwoch im Ganzen Staate Ohio.

Columbus, O., 29. Dezember. Ohio wurde Mittwoch von einem Hagel-, Regen- und Schneesturm heimgesucht, der die Dämme fast allenthalben in Unordnung brachte und den Betrieb der Dampf- und elektrischen Bahnen stark hemmte.

Beamte der Telegraphen- und Telephon - Gesellschaften geben an, daß sie seit langer Zeit keine so allgemeine Betriebsunterbindung infolge eines Unwetters erlebt haben.

Cleveland, O., 29. Dezember. Cleveland wurde Mittwoch von einem Hagelsturm heimgesucht, wie er schlimmer seit zwei Jahren hier nicht beobachtet wurde. Der Straßenbahnverkehr mußte ganz eingestellt werden und die Dämme liegen allenthalben barmieder.

Meuterei von Zuchthaus - Iern.

Leabannorth, Kan., 29. Dez. — Fünfzig Sträflinge des Staats - Zuchthaus wurden Mittwoch unter der Anführung von Einzelhaft gelegt, daß sie die Rädelsführer der Meuterei seien, welche am Tage zuvor in dem Zuchthause betriebenen Kohlengruben stattfand. Nachdem eine Anzahl von Wärtern von den Meutereien ergriffen worden waren, bewilligten die Zuchthaus - Beamten die Forderungen der Sträflinge in Bezug auf bessere Nahrungsmittel und erklärten sich bereit, ein Komitee derselben zu empfangen, um die Arbeits - Bedingungen mit ihnen zu besprechen.

Die Meuterei wurde erst bekannt, als Professor Grider mit 12 Studenten der Ingenieurschule der Universität von Kansas in das Kohlenbergwerk hinabstie, um eine Inspektion vorzunehmen. Sobald der Notruf am Boden des Schachtes lautete, wurden die Insassen von den Sträflingen ergriffen und mit dem Tode bedroht, wenn sie Räum machen wollten. Professor Grider überredete die Meuterei unter dem Versprechen sich ihrer beim Verwalter anzunehmen, ihn und die Studenten wieder in Freiheit zu setzen.

Die britisch - französische Kriegsbonds auf 93% gefallen.

New York, 29. Dez. Die britisch - französischen fünfprozentigen Kriegsbonds wurden am Mittwoch zu dem niedrigen Preise von 93% verkauft. Dieser niedrige Preis wurde erreicht, nachdem kurz vorher 765 Bonds (Parierwert \$795,000) zu dem bisher niedrigsten Preise von 94% verkauft worden waren.